

Hausmannskost für Tiere

Die in Augsburg lebende Selberin Sabine Ott gründet mit einer Freundin die Firma „Sanoro“. Diese produziert Futter für Hunde und Katzen in 100 Prozent Lebensmittelqualität und im Kunstdarm als umweltfreundlicher Verpackung.

Selb – Da bei herkömmlichen Futtermitteln die Inhaltsstoffe nie genau bekannt sind, hat Sabine Ott – wenn es die Zeit neben der selbstständigen Tätigkeit mit einem Ingenieurbüro für Hochbau erlaubte – für ihren Hund Jessy selbst gekocht. „Denn aus sicheren Quellen weiß ich, was in vielen angeblich ‚hochwertigen‘ Futtermitteln als ‚tierische und pflanzliche Nebenprodukte‘ verarbeitet wird. Das ist übelst“, sagte die Selberin beim jüngsten Besuch in ihrer alten Heimatstadt dem *Selber Tagblatt*.

Einer Freundin mit einem Allergiker-Hund habe sie eine Probe des selbst gekochten Futters angeboten. „Er hat es gut vertragen, kratzte sich nicht mehr wund, und das Cortison konnte komplett abgesetzt werden“, erzählt Ott. Weitere Bekannte wollten dann ebenfalls was vom „heimischen Herd“ abhaben, sodass sie mit der Freundin auf die Idee kam, ein gesundes Futter, exakt auf den täglichen Bedarf der Tiere abgestimmt, auch anderen Hundebesitzern sowie dem Zoofachhandel anzubieten.

Doch das war leichter gedacht als getan. „Aufgrund immenser Vorschriften, Gesetze und Richtlinien war unser Projekt fast zum Scheitern verurteilt“, berichtet Sabine Ott. Da die Herstellung in heimischen Kochtöpfen unzulässig ist, fragte die Tierfreundin in Metzgereien nach, ob diese das Futter nach ihren Rezeptvorgaben herstellen würden. „Die meisten wollten sich nicht darauf einlassen, außerdem fehlten die hochspezifischen Gerätschaften, um eine ungekühlte Haltbarkeit im Kunstdarm von mindestens sechs Monaten zu gewährleisten.“ Eine



Jessy und Abby lassen sich Sanoro-Hundenahrung schmecken. Da bleibt nichts im Napf. Sanoro-Mitgründerin Sabine Ott (rechts) und Angela Wolfram freuen sich über den gesunden Appetit ihrer Vierbeiner.

Foto: Gisela König

Abfüllung in handelsüblichen Dosen wiederum kam für Sabine Ott nicht infrage, „da hier ein großer Müllanteil anfällt. Wir wollten eine umweltfreundliche Verpackung, die trotzdem eine relativ lange Haltbarkeit der Produkte garantiert“, betont Ott.

Schließlich fand sich doch eine Metzgerei, die alle Voraussetzungen erfüllte und sogar mit viel Engagement in das Projekt einstieg. „Die Herstellung durch einen Metzgereibetrieb garantiert alle Zutaten in Lebensmittelqualität, da ein Metzger in seinen Räumen und Maschinen andere Produkte nicht verarbeiten darf“, versichert Sabine Ott.

Der nächste Schritt war es, die Re-

zepturen mit einem Tierarzt und zwei Ernährungsberatern für Hunde und Katzen auf den täglichen Bedarf der Tiere abzustimmen. Die Zusammensetzungen erfolgen in Anlehnung an die prozentualen Nahrungsanteile der Beutetiere der Urahnen unserer Haushunde, der Wölfe. Dazu gehören Gemüse, Obst und Kräuter, die durch den Mageninhalt der Beute aufgenommen werden. „Natürlich probieren wir unsere Produkte selbst, denn wir wissen, was drin ist. Sie schmecken hervorragend, nur würden wir Menschen sie mehr würzen“, stellt Sabine Ott fest.

Jetzt konnten die ersten Produktionsversuche in der Verpackungs-

form „Kunstdarm“ beginnen. Auf die Frage, wie man ein gutes Futter erkennt, antwortet Ott schmunzelnd, Tierbesitzer sollten sich die Etikettierung hinsichtlich sogenannter „Nebenprodukte“ genau ansehen. „Grob kann man sagen, was vorne reingeht, kommt auch hinten wieder raus. Und je mehr hinten rauskommt, desto minderwertiger ist das Futter. Hochwertige Produkte werden mehr verdaut.“ Allerdings weist die Futterexpertin darauf hin, dass eine Futterumstellung langsam (schleichend) erfolgen muss, „da sonst anfangs hinten zu viel in nicht gewünschter Konsistenz rauskommt“.